



GETAUT WURDEN

Vincent Theile
Jorin Ehmke



GETRAUT WURDEN



WIR TRAUERN UM

Ingeborg Krampe, 98

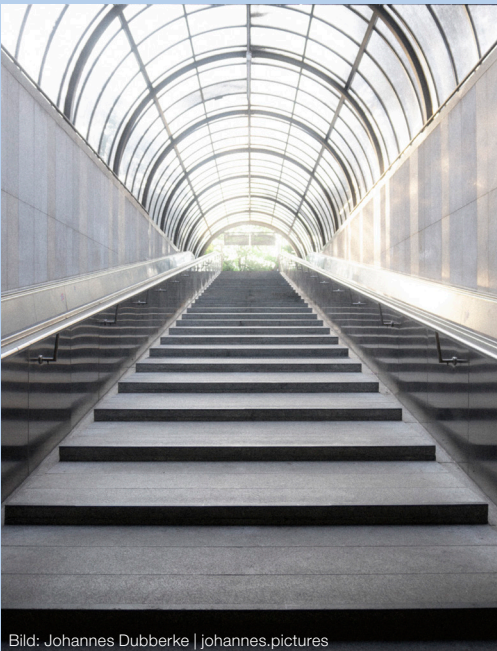


Bild: Johannes Dubberke | johannes.pictures

WOCHENSPRUCH

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Ps 103,2

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRAMT

Mo	09:00 - 12:00
Di	09:00 - 12:00
Mi	09:00 - 12:00
Fr	09:00 - 12:00

☎ 08821/95230
✉ pfarramt.garmisch-partenkirchen@elkb.de
🌐 www.gapa-evangelisch.de
📍 Hindenburgstr. 39a 82467 Partenkirchen

KOLLEKTEN & SPENDEN

Spendenkonto:
Sparkasse Oberland IBAN: DE52 7035 1030 00180 22004
BIC: BYLADEM1WHM
Der Klingelbeutel ist für unsere Gemeinde.
Die Kollekte am Ausgang ist für die **Hochschul- und Studierendenseelsorge** bestimmt.

Vielen Dank für Ihre Kollekten in der vergangenen Woche in der Höhe von **342,53 Euro**.

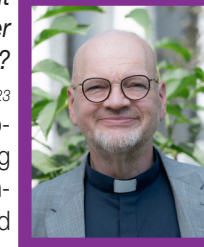
UNSER SEELSORGE-NOTRUF
0170-245 6565



GEMEINDEWOCHE

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?

Jeremia 23,23



Ich schreibe meine Gedanken zum Monatswort am 2. September, also einen Tag nach dem 85. Jahrestag des von Deutschland entbrannten Zweiten Weltkriegs und einen Tag nach den Wahlen in Sachsen und Thüringen. Der Abschnitt, dem das Monatswort entnommen ist, wird in der Lutherübersetzung mit den Worten überschrieben: „Über die falschen Propheten.“ Ein Schelm, der Böses dabei denkt. Und gleich unter dieser Überschrift geht es so weiter: Mein Herz will mir in meinem Leibe brechen, alle meine Gebeine zittern; mir ist wie einem trunkenen Mann und wie einem, der vom Wein taumelt, vor dem HERRN und vor seinen heiligen Worten.

Jeremia 23,9

Ganz ehrlich? Auch wenn es absehbar war, wenn das, was geschehen ist, nicht überraschend kam, fühle ich mich gerade so, wie es bei Jeremia beschrieben wird. Es war deutlich zu sehen, wohin es in unserem Land gehen würde. Die Fehler, das uneinsichtige Verhalten unserer Politikerinnen und Politiker und damit deren Versagen tritt heute stärker denn je in den Focus der Menschen in unserem Land und weit darüber hinaus. Was da am Sonntag geschehen ist, braucht keine Worthülsen von Generalsekretären und Parteivorsitzenden, sondern ein ehrliches mea culpa, mea maxima culpa. Durch meine Schuld, durch meine übergroße Schuld, sollten unsere Politikerinnen und Politiker sagen und dann dementsprechend handeln. In solchen Zeiten erwarten wir Ehrlichkeit, authentische Ehrlichkeit, die nicht einfach daher geplappert wird, sondern mit aufrichtigen Konsequenzen verbunden ist. Hier kann sich niemand mehr rausreden. Das Ding ist so richtig mit Ansage gegen die Wand gefahren worden. Wir

Christinnen und Christen haben für das, was nun nottut, ein Wort: Metanoia. Eines neuen Sinnes werden, die vollkommene und grundlegende Veränderung unseres Denkens und Handelns, das sich an Gott ausrichtet, also Buße und Umkehr. Bei Jeremia können wir nachlesen, was alles dazu führt, dass es so ist, wie wir es gerade erleben. In Jeremia 23,22 sagt

Gott klar und deutlich, was er von uns erwartet, nämlich seine Worte dem Volk zu predigen, um es von seinem bösen Wandel und von seinem bösen Tun zu bekehren. Mit anderen Worten, Gott erwartet von uns, dass wir seine Liebe predigen, dass wir den Menschen die Augen dafür öffnen, dass Liebe nicht ausschließliche Selbstliebe, sondern auch Nächstenliebe bedeutet. Dank Jesus Christus können wir Christinnen und Christen zwischen Gut und Böse unterscheiden. Und das bedeutet mutiges Aufstehen und zur Wehr setzen gegen jeden, der, die, das das bedroht. Und ehrlicherweise müssen wir zugeben, dass wir selbst unsere Freiheit und unseren Frieden bedrohen, weil wir für diese Werte nicht genug einstehen, nicht genug aufstehen, sie nicht genug lieben.

Darum werde ich in meinem Predigen der Konsequenzen, die sich aus unserem Glauben ergeben, nicht müde werden.

Gott stellt sich selbstkritisch die Frage:

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?

Für mich ist Gott nahe, vielleicht sogar näher als je zuvor. Mit Gott an meiner, an unserer Seite, weiß ich, dass wir etwas ausrichten können, dass wir Augen öffnen können, Menschen zur Umkehr bewegen können. Aber, wir müssen aufbrechen. Glaube ist verdammt harte Arbeit, aber sie lohnt sich.


Euer Pfarrer Martin Dubberke



WOCHENRÜCKBLICK KW 36

Kultur

Die letzte Woche der Sommerferien startet mit Kultur und Presse. In der Galerie unsere Gemeindehauses. Eveline und Manfred Eberle hängen die neue Ausstellung in der Galerie des Gemeindehauses. Wir präsentieren dieses Mal Werke einer ukrainischen Künstlerin, die bei uns in Garmisch-Partenkirchen ein neues Zuhause gefunden hat. Unter der programmatischen Überschrift „Alles Menschen“ zeigt Larysa Shadronova beeindruckende Portraits. Natürlich ist auch wieder Meggy Schäfer mit ihrer Kamera dabei und macht von uns allen Fotos für das Tagblatt.

Zugspitze

Nachdem ich in den vergangenen Wochen immer wieder in meinen Predigten Bezug auf die Zugspitze genommen habe und unser Kurkantor Volker Siefert in seinem Konzert die Alpensinfonie gespielt hat, bin ich am Dienstag zusammen mit unserem Diakon Ralf J. Tikwe auf die Zugspitze gefahren, wo wir beide gemeinsam einen Berggottesdienst gehalten haben, der allem Anschein bei den Menschen etwas ausgelöst worden sind. Noch auf dem Weg zum Mittagessen sind wir von Gottesdienstbesuchern angesprochen worden, die sich bei uns bedankt haben.

Gemeindebrief

Der neue Gemeindebrief ist da. Am Dienstag hat das ehrenamtliche Gemeindebriefteam alles für die Verteilung fertiggestellt. Und ich freue mich darüber, dass bei der Gelegenheit unsere Mesnerin Elisabeth Beer vorbeigeschaut hat und es ihr gut geht. Ein herzliches Vergelt's Gott an das ganze Team

Finanzen

Am Abend standen dann noch die Finanzen unserer Gemeinde auf der Tagesordnung. Ich glaube, es ist kein Geheimnis, wenn ich verrate, dass wir uns da viele Gedanken für die Zukunft machen. Gleichzeitig haben wir an dem Abend noch den Kollektenplan für das kommende Jahr fertiggestellt und beschlossen.

Kultur, die Zweite

Am Mittwochabend war die Vernissage unserer neuen Ausstellung in der Galerie des Gemeindehauses. Der Kunstausschuss hatte alles wunderbar vorbereitet. Wie immer gab es Getränke und einen Imbiss. Am Mittwoch erschien auch im Tagblatt der Artikel über die Ausstellung. Auch die Kulturverantwortliche der Marktgemeinde hatte für die Ausstellung Werbung gemacht. Ich freue mich darüber, dass es uns gelungen ist, die Galerie mittlerweile zu einer echten Institution in unserem Ort werden zu lassen. Dafür geht ein ganz großes Dankeschön an unseren Kunstausschuss.

Abschied

In dieser Woche haben wir Abschied von Ingeborg Grampe genommen, die im hohen Alter von 98 Jahren von uns gegangen ist.

Taufen

Am Sonnabend ginge es dann für mich noch einmal auf die Zugspitze. Das Paar, das vor zwei Jahren bei mir geheiratet hat, ist nun Vater und Mutter geworden und so haben wir auf der Zugspitze den kleinen Vincent getauft. Und weil es mit den Taufen so wunderbar ist, habe ich am Sonntag im Gottesdienst auch noch den Jorin getauft. Ich finde, dass wir in diesem Jahr ein absolutes Tauf- und Hochzeitsjahr haben. Ich kann mich an kein Jahr – seitdem ich hier bin – erinnern, in dem wir so viele Taufen und Hoch-

zeiten hatten wie heuer. Das ist doch ein gutes Zeichen.

Und so wünsche ich Euch von Herzen eine gesegnete neue Woche.


Euer Pfarrer Martin Dubberke

FOLGE 6 – DAS COLLARHEMD – EINE PROTESTANTISCHE ERFINDUNG

Ich kann mich noch sehr gut erinnern, wie ich mal vor vielen Jahren in Berlin-Spandau auf dem Bahnhof stand. Ich war auf dem Weg nach Havelberg, wo ich einen Gottesdienst hatte. Die ganze Zeit ging vor mir ein Mann auf und ab und schließlich sprach er mich an: „Sind Sie neu hier bei uns im Dekanat? Ich habe Sie bei uns noch nie gesehen.“ Der Mann hielt mich für einen katholischen Pfarrer, weil ich ein Collarhemd trug. Als ich ihm sagte, dass ich nicht der Neue im Dekanat sei, antwortete er: „Dann sind Sie sicherlich Lutheraner. Ich find's gut, dass die Lutheraner Collar als Ausdruck der ökumenischen Verbundenheit tragen.“

Mir gefiel, was der Mann sagte. Das Collarhemd ist für mich etwas, das mich ansprechbar werden lässt. Aber ich merke natürlich auch, dass das Collar meine eigene Haltung in der Öffentlichkeit beeinflusst. Da, wo ich manchmal anders reagieren würde, erinnert mich das Collar, worauf ich zu achten habe. Und das gefällt mir auch sehr gut.

Aber was ist nun so ein Collarhemd, so ein Hemd mit einer Kalkleiste, wie der Volksmund

den weißen Kragen nennt.

Wo kommt das Collarhemd eigentlich her und welche Bedeutung hat es? Witzigerweise kommt dieses Hemd aus dem angelsächsisch-protestantischen Raum. Es kam auf, um sich von der Alltagsmode abzuheben und den Pfarrer als Geistlichen im öffentlichen Raum erkennbar werden zu lassen. Das Collarhemd ist also protestantischen Ursprungs. Im 19. Jahrhundert haben dann katholische Geistliche das praktische Collarhemd auch für sich entdeckt, weil es einfach bequemer als die damals noch übliche Soutane war.

Wer hätte es gedacht? Das Collarhemd ist mal wieder zutiefst protestantisch und zugleich absolut ökumenisch. Und das ist gut so. Es macht uns im Alltag als Pfarrer oder Pfarrerin erkennbar und damit auch ansprechbar. Das Collarhemd ist nicht nur ein genialer Marketingeffekt, sondern für mich auch immer in erster Linie ein Gesprächsangebot.


Pfr. Martin Dubberke

UMWELTTIPP: ELEKTORÄDER



Möchten Sie sich ein E-Bike zu legen, achten Sie auf die Langlebigkeit, auch beim Akku. Kann das Gerät

ausgetauscht werden oder erhalten Sie auch als Angebot Ersatzteile, dass trifft auch auf das E-Bike zu. Fahrräder sollten sie im Fachhandel erwerben, die einen Fahrrad- und Reparaturservice anbieten.

GOTTESDIENST

14.9. 15:00 **Tanzen & Segen mit Christine Reulein** - Christuskirche Garmisch
15.9. 10:30 **Gottesdienst mit Pfr. Martin Dubberke** - Johanneskirche Partenkirchen



VERANSTALTUNGEN

10.9. 14:30 **Treffpunkt Kaffee & Kultur Geburtstagsrunde** - Gemeindehaus Partenkirchen
11.9. 14:00 **Bewegen & Segen mit Monika Ott & Pr. Hammerl** - Erlöserkirche Grainau
12.9. 14:30 **Ökumenischer Seniorenkreis Burgrain mit Susi Erhard** - Friedenskirche Burgrain